

Öko-Revolution im Ackerbau

Brennstoffzellen-Traktoren könnten „schmutzige“ Dieselmodelle ersetzen!

Sie sind leichter als E-Traktoren und zerstören so nicht die wertvollen Äcker – genau auf diese Vorteile setzt die TU Wien! Quintessenz des technisch ausgereiften Wunderwerks: in einer Brennstoffzelle reagiert Wasserstoff mit Sauerstoff aus der Umgebungsluft zu Wasser – dabei entsteht elektrische Energie. Mit diesem Strom wird der Traktor über einen E-Motor angetrieben. „Das Besondere dabei ist, dass als Abgas lediglich Wasserdampf entweicht, was sogar den Einsatz in Ställen ermöglicht“, erklärt Entwickler Christian Junger.

Weiterer Vorteil des Wasserstoffs: Er wird in Zukunft eine billigere Alternative zu fossilen Brennstoffen sein. „Durch geplante Skalierungen in der Produktion ist zu erwarten, dass die Kosten in den kommenden Jahren sinken werden“, so der ebenso forschende Ingenieur Rudolf Krizan. Der Haken: Die Wasserstoff-Infrastruktur in Österreich ist noch nicht ausgebaut. Dennoch zeigt das TU-Projekt, wie Bauern



Foto: MITJA KOSI

selbst durch Biomasse Wasserstoff erzeugen können. „Herstellungsanlage und die damit verbundene Tankstelle sind bereits errichtet, und der Probebetrieb läuft“, fügen die Experten hinzu.

Technische Herausforderungen gab es dennoch – die

Integration der neuen Technik in einen Standardtraktor. „Die größte Challenge war es, alle Komponenten platzsparend unterzubringen, da der Fahrer die Vorderräder immer im Blick haben muss, um keine Pflanzen zu beschädigen“, erklärt

Junger. Der Ökotraktor ist bei der „Langen Nacht der Forschung“ am 24. Mai (17 bis 23 Uhr) im Entwicklungszentrum in der Franz-Grill-Straße 8 im 3. Bezirk zu bewundern.

Deutscher „Bauernrebell“ adekt unseren Mandatar

Einen „agrarpolitischen Ritterschlag“ gab es für EU-Mandatar Alex Bernhuber. Niemand anderer als der deutsche Bauernpräsident Joachim Rukwied, Organisator der größten Proteste in Europa, dankte dem Rinderzüchter bei einem Besuch in der Wachau (NÖ). Neidvoll blickt Rukwied – was den günstigeren Agrardiesel betrifft – über die Grenze. Dieser wurde von dessen Ampelegierung abgeschafft, Kanzler Karl Nehammer tritt nach intensiven Gesprächen mit NÖ-Bauernbundboss Nemecek dafür ein.

K. Pirker, M. Perry



Alle Infos: www.naturschutzbund.at

Wir wollen ohne gesetzliche Restriktionen die Eigenverantwortung von älteren Personen im Straßenverkehr schärfen und sie motivieren, sich ohne Druck einem vertraulichen Praxistest zu unterziehen.

ÖAMTC-Expertin Marion Seidenberger

Foto: Daxiao Productions - stock.adobe.com
Senioren können jetzt ihre Fähigkeiten hinterm Steuer testen

Die Diskussion ließ vor allem in Österreich die Wogen hochgehen. Die neue Richtlinie sah bekanntlich vor, dass ältere Lenker in recht kurzen Intervallen beim Arzt antanzen müssen, um ihren „Deckel“ behalten zu können. Daraus wurde zwar vorerst nichts, früher oder später wird die Debatte aber wieder aufflammen.

Unabhängig davon kann es nicht schaden, seine Fä-

Streng vertraulich: Selbsttest hält Senioren fit für den Verkehr

In der Debatte um die neue EU-Führerscheinrichtlinie prescht der ÖAMTC vor. Selbsteinschätzung statt Vorschrift lautet das Motto.

higkeiten hinterm Steuer gelegentlich zu überprüfen. In Kooperation mit den Fahrschulen hat der ÖAMTC einen „Fahr-Fitness-Check“

ins Leben gerufen. Das Angebot richtet sich nicht nur an Senioren, sondern auch an Wenigfahrer und Wieder-einsteiger – mittlerweile in allen Bundesländern. Es handelt sich dabei um eine freiwillige Beobachtungsfahrt. Die Teilnehmer fahren mit einem Fahrlehrer im

eigenen Auto und in gewohnter Umgebung. Das Ergebnis kennen nur Lenker und Lehrer – weder Behörde noch Angehörige werden informiert. Besonders im Fokus stehen Geschwindigkeit, die Fahrzeug-Bedienung sowie die Blicktechnik. Am Ende der Fahrt (90 Minuten, Kosten: 179 Euro) bekommt man ein professionelles Feedback mit Tipps und Empfehlungen zu Fahrstil und Verkehrssicherheit.

SENSATION

Wiener Forscher haben „Beweise, dass erster Mensch Eva und nicht Adam“ war

Es passierte vor circa 1,8 Millionen Jahren! In dieser Zeit ereignete sich in Ostafrika eine kleine Genveränderung, die den modernen intelligenten Menschen erschuf – den Homo habilis. Die Gruppe um Prof. Wieland Hutter vom Max-Planck-Institut hat dafür auch den biologischen Hintergrund entdeckt: Es

war eine Erweiterung des Calciumkanals in den sogenannten Mitochondrien. Letztere produzierten als „Kraftwerke der Zellen“ das sogenannte Adenosintriphosphat (ATP). Es dient dem Körper als Energieträger und wird im gesamten Körper gebraucht. Genau hier setzen in ihrem neuen Buch

(„Warum wir sind, wie wir sind“, erhältlich im Verlag edition a) der anerkannte Reproduktionsmediziner Professor Dr. Dr. Johannes Huber und sein Co-Autor Dr. Stefan Wöhrer (re.) – Spezialist für Individualmedizin – an. „Aufgrund der Tatsache, dass diese Mitochondrien nur von Frauen weitervererbt werden können, wenn sich also dort die entscheidende Mutation ereignete, muss

unser erster intelligenter Vorläufer weiblich gewesen sein“, sind die Wiener Wissenschaftler und Topmediziner überzeugt.

Ihre auch durchaus im biblischen Sinne zu sehende Schlussfolgerung: „Nicht Adam wurde als Erster von Gott erschaffen, sondern eben Eva!“ Johannes Huber sagt klar: „Wir kommen immer mehr zu dieser Überzeugung.“

Mark Perry



TIROL

Bauer bei Ernte von Heuballen überrollt

Verzweifelt versuchte ein 45-jähriger Landwirt in Ebbs einen Heuballen zu stoppen, der nach dem Absetzen auf einem abschüssigen Feld zu rollen begonnen hatte. Beim Laufen kam der Mann zu Sturz und wurde überrollt. Der Bauer wurde am Oberkörper schwer verletzt.

OBERÖSTERREICH

Motorrad-Lenker prallte gegen Auto

Neuerlich tödlicher Bikerunfall: Ein 53-Jähriger hatte in Vorderweißenbach mit Freunden eine Tour unternommen. In einer Kurve überholte die Gruppe. Das Opfer fuhr als letzter und krachte in den Gegenverkehr! Obwohl zufällig ein Arzt zur Stelle war, kam jede Hilfe zu spät.